

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 s. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Luchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 s.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 47.

Hirschberg, Sonntag den 25. Februar.

1883.

Wer nicht für mich ist, ist wider mich!

(Zum heutigen Sonntagsterte.)
„Christlich“ läßt sich Mancher nennen,
Hält sich auch für wohlgesinnt,
Wenn auch nur des Herzens Triebe
Führer seiner Thaten sind.

Er nimmt von des Herren Lehre,
Was ihm grade passend scheint;
Und genug, wenn seine Pflicht nur
Er gethan zu haben meint.

Liebe? Ja er liebt die Eltern,
Und die Kinder, wie sein Blut,
Und mit allen seinen Nachbarn
Sieht „gemüthlich“ er und „gut“.

Gnade? Ja er glaubt, daß gnädig
Ihm der „gute Vater“ sei;
Da doch Niemand er beraubt
Und er Niemand schuldig sei.

Seine kleinen, „leichten“ Sünden
Gegen sich, sein Haus und Kind
Werden sicher Gnade finden,
Da sie ja so „harmlos“ sind! —

Irr' dich nicht! Gott läßt nicht spotten
Mit der höchsten Majestät!
Was sein ew'ges Wort gesprochen,
Wie ein Fels im Meere steht.

Wer nicht sammelt, der zerstreuet,
Wer nicht für mich, haßt mich! —
Wen nicht seine Sünde reinet
Bis zu Thränen bitterlich,

Und wer nicht sein Herz zum Pflaude
Legt in Christi Wunden ein,
Der bleibt ewig fern vom Lande,
Da die Seelen ziehen ein.

Darum steh' auf Tod und Leben
Für die höchste Krone ein;
Sein Wort will nicht nur gehört,
Sondern auch bewahrt sein.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Se. Maj. der Kaiser und

König nahmen heute Morgen den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai und um 11 Uhr militärische Meldungen entgegen. Danach empfingen Se. Majestät den General-Lieutenant v. Dppen, welcher die Orden des verstorbenen Staats-Ministers Grafen v. Jken-plitz zurückreichen die Ehre hatte. Nachmittags um 4 Uhr hörten Se. Majestät den Vortrag des Staats-Secretärs Grafen Haxfeldt.

— Im königlichen Palais fand gestern eine musikalische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher auch die Botschafter nebst Gemahlinnen geladen waren und in welcher die Künstler Herr Pablo de Sarasate, Herr und Frau Artôt de Pabilla und Fräulein Tagliana unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert mitwirkten. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war einige Zeit lang im Musikzimmer anwesend.

— Beide Kaiserliche Majestäten empfingen heute vor dem Diner Se. Durchlaucht den Fürsten Reuß j. L. im königlichen Palais.

— Heute Vormittag ließen sich beide Majestäten, wie alljährlich, diejenigen Mitglieder des Berliner Feuerwehrcorps, welche bei Ausübung des Dienstes sich besonders ausgezeichnet haben, vorstellen. Dieselben erhielten von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Prämien.

— Prinz Friedrich Carl von Preußen langte dieser Tage, vom Sinai kommend, in Suez an und schiffte sich an Bord des „Cyclop“ nach Port-Said und Jaffa ein. Zur Sicherheit des hohen Reisenden hatte der Gouverneur am Sinai umfassende Maßregeln ergriffen, die um so nützlicher erscheinen, als Anfangs des Monats ein englischer Unterofficier dicht vor den Thoren von Kairo von Beduinen überfallen und ausgeraubt wurde, und Prinz Friedrich Carl nach der jüngst erfolgten Ermordung des Professor Palmer

der erste Reisende ist, welcher sich wieder in diese entlegenen Wüstenthäler wagt.

— Der Erbgroßherzog von Baden, Hauptmann à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, ist als Compagnie-Chef in das 1. Garde-Regiment z. F. einrangirt worden.

— Prinz Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, ist heute von München über Dresden, wo er einige Tage am Hofe verweilen wird, nach Berlin weitergereist, um im Auftrage des Königs von Italien an den Festlichkeiten bei den Kronprinzlichen Herrschaften theilzunehmen.

— Die Andeutungen einer Correspondenz, welche für officiös gilt, über die Neigung des Reichskanzlers, sich wieder mehr auf die National-Liberalen zu stützen, sind, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, unzutreffend; Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. von Bennigsen haben in jüngster Zeit nicht stattgefunden. Alles, was vorgekommen sein könnte, beschränkt sich auf eine Unterhaltung des Ministers des Innern von Butt-Kamer mit Herrn von Bennigsen über die innere Lage. Diese Unterhaltung hatte indessen einen rein privaten Charakter.

— In Abgeordnetenkreisen erhalten sich, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium, bald wird der eine Minister als bedroht bezeichnet, bald der andere.

— Die „Magdeb. Ztg.“ brachte neulich die Nachricht, daß seitens der Reichsbehörden wichtige Erhebungen eingeleitet seien, um die seit Jahr und Tag so oft beklagten Mißstände des Instituts der vereideten Makler zu beseitigen. — Das wäre ein wahres Glück!

— Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses war meist dem Culturkampf gewidmet. Wir heben folgende Aeußerungen hervor. Abg. Stöcker

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Der ganze Chor fiel ein, daß es jubelnd in Wipfeln und Sträuchern widerhalte, selbst Elisabeth sang leise mit und die süße Verheißung der Schlußstrophe berührte wie eine kosende Hand ihr Inneres.

„Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm, keh' i ein, mein Schatz, bei Dir!“

Es dämmerte schon, im Forsthaue glühten bunte Lampen, vom Orchester tönten rauschende Melodien und die Paare flogen in ausgelassener Fröhlichkeit dahin, Elisabeth an Ulrich's Arm, Adele mit einem Officier, der immer zu den Gästen des Burcheiden'schen Hauses gehört hatte, — nur Paul tanzte nicht. Später war er im Gemüth verschwunden, ohne einem der Anwesenden ein Lebewohl gesagt zu haben.

Gegen den Schluß hin engagierte Ulrich ein einziges Mal die Festgeberin. Es wäre auffallend gewesen, wenn er es unterlassen hätte; diese Rücksicht allein bestimmte ihn, — aber er hütete sich doch, in ihr Auge zu sehen, er sprach auch kein Wort, bis sie ihn selbst anredete.

„Kennen Sie das Gefühl eines Schmerzes, einer Verzweiflung, die uns ganz überwältigt, Herr Amtsrichter? Eines Schmerzes, der unser Inneres so zerreißt, daß wir uns am Boden winden, daß wir schreien möchten vor Dual?“

Er wollte sie ja nicht ansehen. Ihr süßes Gesicht ihm so nahe, ihr zitternder Körper von seinem Arm

umschlungen, — er fühlte sich der Versuchung nicht gewachsen. Den Blick gesenkt, antwortete er halbblau: „Ja, — ich kenne solche Stunden.“

„Und nicht wahr, wenn Alles um uns herum lacht und jauchzt, — wir selbst am lautesten! — dann gräbt sich der Stachel tiefer und tiefer in die Wunde? — Weshalb lebt man? Um zu lügen, sich und Andere von Tag zu Tag, von Augenblick zu Augenblick hinwegzutauschen über einen Abgrund, der offen gähnt, den wir Alle kennen und doch leugnen? — Das ist ein todeswürdiger Frevel.“

Er antwortete nicht, aber er hatte sie vielleicht unbewußt im Tanze fester an seine Brust gezogen, immer schneller und schneller flogen sie dahin. „Ulrich,“ flüsterte Adele, „ich glaube, der Tod steht nahe an meinem Wege, es ist mir so sonderbar, so, als wenn Schreckliches geschehen müßte, — wollen Sie der armen Thörin verzeihen, was sie Ihnen gethan, wollen Sie über das Grab hinaus keinen Groll hegen?“

Er hob plötzlich mit schnellem Ruck seine Tänzerin aus der Reihe und führte sie langsam durch den mittleren Raum des Saales, dahin, wo aller Augen jede Bewegung und jedes Mienenspiel beobachteten. Dies tète à tète mußte enden, es überstieg seine Kräfte.

„Gnädige Frau,“ sagte er, „ich fürchte, Sie sind krank. Was könnte Ihnen Schlimmes bevorstehen und wie sollte ich, ich Ihnen zürnen?“

„Es kommt,“ murmelte Adele, — „es kommt bald. Solche Ahnungen täuschen nicht.“

„Aber sie sind ansteckend, gnädige Frau. Ueber-

lassen Sie mir diesen Abend Ihren Braunen und nehmen Sie selbst Platz in einem der Wagen.“

Adele schüttelte den Kopf. „Gerade heute möchte ich im tollen Jagen über die Straßen dahinfliegen. Wie ist die Brust so eng, — ich könnte weinen.“

Das Orchester spielte einen schmetternden Tusch, die Damen hüllten sich in ihre Tücher und draußen fuhren die Wagen langsam an der Treppe vor. Elisabeth ergriff den Arm ihrer Schwägerin.

„Paul ist nicht mehr hier, Adele, nimm seinen Platz in unserem Wagen, ich bitte Dich. Keine Dame reitet, es ist stockfinster und der alte Oberförster behauptete eben, daß es noch ein Gewitter geben würde.“

Adele lachte. „Keine Dame reitet,“ rief sie übermüthig. „Dann bin ich die Einzige, welche es wagt. Mein Pferd ist doch aus dem Dorfe, wo wir es mit den anderen und den Kutschen heute Morgen stehen ließen, hergebracht worden?“

„Ja,“ antwortete Elisabeth, „aber Du sollst es nicht besteigen, Adele!“

„Pah! — Es muß ein hübsches Schauspiel sein, mit dem gelben Blitz um die Wette zu reiten. Ueberdies habe ich ja Cavaliere genug, — irgend einer wird dem Mi in die Bügel fallen, wenn er sich Ungehörigkeiten erlauben sollte.“

Und so wurde denn das tanzende, übermüthig den Kopf schaukelnde Pferd vorgeführt. Ulrich prüfte jede Schnalle, jeden Gurt, — es war Alles in Ordnung.

(Fortf. folgt.)

sagte: Die evangelische Kirche empfinde es als einen ungerechten Uebergang der katholischen Kirche, bei Mischehen die katholische Erziehung der Kinder zu beanspruchen. Diese Frage sei in eminentem Sinne eine politische. Daß die Fehler der Falk'schen Schul-Gesetzgebung in einem conservativen Ministerium geändert würden, könne er nur wünschen. Namentlich müßte die vielfach unmotivirte Simultanisierung aufgehoben werden. Er wünsche ferner die Verlegung des Unterrichts in den Fortbildungsschulen von den sonntäglichen Gottesdienst-Stunden und bitte den Minister, dieses Aergerniß zu beseitigen. In den theologischen Facultäten müßten die Lehren der Kirche in ihrem Geiste vorgetragen werden. Der jetzige Rector der Berliner Universität benutze jede Gelegenheit, um einen krassen Materialismus und Darwinismus zu bekennen. Nun sei er zwar durchaus ein Freund der Bekehrfreiheit, aber es sei doch gefährlich, wenn ein Professor diesen Geist den jungen Gemüthern einflöße. Bei dem darwinistischen Standpunkt könne weder Religiosität noch Moralität bestehen. Ferner bitte er den Minister dringend, der unglaublichen kirchlichen Verwahrlosung in Berlin zu steuern. Die Mittel der Kirche reichten zur Bekämpfung dieses Nothstandes nicht aus. Ein Staat, der wie Preußen so die evangelische Kirche mitregiere, müsse sie auch unterstützen. Abg. Cremer fürchtet, daß keine Aussicht zum Frieden vorhanden sei. Das Centrum behaupte, den Frieden nicht zu stören, aber es thue auch nichts zur Herbeiführung desselben. Das Centrum stütze sich auf sein Recht, die Regierung auf die Gesetze. Wer sich nicht auf den Standpunkt des Gegners stelle, der werde nicht zum Frieden gelangen. Abg. Windthorst spricht zunächst sein persönliches Bedauern aus über die Abwege, auf welche der Abg. Cremer, ein so langjähriges Mitglied des Centrums, gerathen. Die Mäßigung, mit welcher der Abg. Stöcker sich über den Kulturkampf ausgesprochen, anerkennend, giebt er zu, daß die Mischehen das empfindlichste Gebiet für Differenzen zwischen den Confessionen seien. Beide Confessionen hätten aber die Pflicht, die Mischehen möglichst zu verhüten. Dem Urtheil des Abg. Stöcker über die öffentlichen Reden des Rectors der hiesigen Universität stimmt er zu. Man könne verlangen, daß auf den Universitäten das Christenthum gewahrt bleibe. Sein Bündniß mit dem Centrum könne seinerseits nur der Tod lösen. Abg. Dr. Hänel bemerkt, daß die Mischehenfrage nicht bloß die evangelische Kirche, welchen der Abg. Stöcker nahe stehe, schmerzlich berührt habe. Es müsse die Fortschrittspartei gegenwärtig dem Centrum überlassen, seinen Kampf mit der Regierung auszukämpfen. Hauptzweck seiner Rede ist indeß, die Angriffe des Abg. Stöcker auf den Professor Dubois-Reymond zurückzuweisen, denen leider auch der Abg. Windthorst sich angeschlossen habe. Wenn der Darwinismus wirklich wahr wäre — er habe darüber kein Urtheil —, so würde er doch nicht im Stande sein, die sittlich-religiösen Anschauungen des Volkes zu erschüttern. Minister von Goshler antwortete dem Abg. Windthorst auf dessen Frage über den Stand des Kulturkampfes, „daß der Briefwechsel zwischen dem Kaiser und der päpstlichen Curie noch nicht abgeschlossen sei, sondern seinen weiteren Fortgang habe.“

Der „Hamb. Corresp.“, welcher früher große Hoffnungen gehegt hatte, hält jede (das ist hoffentlich zu viel gesagt!) Aussicht auf Frieden ausgeschlossen. Das Blatt schreibt: „Mit dieser feierlichen Erklärung ist der Briefwechsel thatsächlich abgeschlossen. Wenn der Kaiser den Frieden will, so muß er die von dem Papst als unerlässlich für das Leben der Kirche dargestellten Bedingungen zugestehen, ohne Rücksicht darauf, ob etwas und was von den Maisehen noch übrig bleibt. Die Antwort des Papstes ist lediglich die Wiederholung des alten: Non possumus, zu deutsch: Ich will nicht!“

Das „D. Tgbl.“ sagt über die gestrige Sitzung: Die heutige Debatte drehte sich weniger um Special-Fragen, als um die großen Ziele der socialen Reform. Angeregt wurde sie wieder durch den Abg. Wagner. Wir sind ebenso wenig, wie seine Fraction als solche, mit jeder einzelnen Meinungsäußerung desselben unbedingt einverstanden; aber gewiß hatte Herr v. Rauch Hauptrecht, wenn er glaubte, daß die conservative Partei im Lande mit Freuden sich zu dem über die Aufgaben des socialen Königthums entwickelten leitenden Gesichtspunkte bekennen werde. Der Abgeordnete Stöcker wies insbesondere den judenfreundlichen Herrn Hänel kraftvoll zurück und den grellen Widerspruch zwischen „liberalen“ Worten und „liberalen“ Thaten nach. Herr Windthorst rief er zu: Keine Staats-, aber auch keine Kirchen-Omnipotenz. Herr Rickert war erst erstaunt und dann anmaßend, wie gewöhnlich. Das Wort Wagner's von ausgegohrenem

Most, der sauer geworden sei, saß und die Linke versuchte keine Abwehr.

Ueber die Wagner'sche Rede wollen sich die liberalen Blätter geradezu überschlagen. Kaltblütig allein ist die fortschrittliche „Frankfurter Zeitung“, welche bei Besprechung der Montagsitzung sagt: „Daß trotz der „Heulmeierei“, welche sich in den Reden der Herren Windthorst, Rickert, Meyer ausgesprochen habe, doch an der Ansicht festzuhalten sei, daß die Ausdehnung des staatlichen Betriebes auf wirtschaftlichem Gebiete da angezeigt sei, wo sich ein Monopol gebildet habe, und wo die politischen Voraussetzungen danach angethan seien.“ Wird die „Volkszeitung“ etwa auch der „Frankfurter Zeitung“ Unterstützung der „Reaction“ vorwerfen wollen?

Die alte Freundschaft zwischen der preussischen und russischen Armee ist stärker, als vorübergehende politische Reibungen. Denn auch der jetzige Zar ergeht sich in Aufmerksamkeiten gegen preussische Militärs. So trägt der Wachtmeister Kühn von den brandenburgischen Kürassieren, Regiment Kaiser Nikolaus, eine große, 200 Mt. schwere goldene Medaille am Bande des Stanislaus-Ordens um den Hals, welche den vorzüglich geschnittenen Kopf des jetzigen Zaren zeigt. Als Wachtmeister Kühn mit der Deputation seines Regiments zum Begräbniß Kaiser Alexanders II. in St. Petersburg weilte, verlieh ihm der jetzige Kaiser diese eigens für diesen Zweck geprägte Medaille, weil der tapfere Wachtmeister bereits den höchsten russischen Orden, den St. Georgsorden, besaß.

Ueber den Besuch des Königs Ludwig's in Bayreuth sagt man noch folgende Einzelheiten: König Ludwig traf in der Nacht ganz unvermuthet in Bayreuth ein. Ein Separatzug brachte den König nach Schnabelweis, einer bei Bayreuth gelegenen kleinen Kreuzungsstation, woselbst beim Postmeister Mittags telegraphisch ein Biergespann nach Bayreuth bestellt worden war. Um 11 1/2 Uhr traf der König im „Wahnfried“ ein; Frau Cosima war erst um 10 Uhr von der Ankunft des Gastes unterrichtet worden. Sie empfing den König an der Treppe und sprach über eine halbe Stunde mit ihm; hierauf wurde der kleine Siegfried und Eva, die beiden Kinder Wagner's, dem Könige vorgestellt. An der Gruft Wagner's verweilte der König einige Minuten und fuhr hierauf nach Schnabelweis zurück, um mittels Separat-Hofzug nach München zu fahren. Außer dem Diener und Masseur Wagner's, Schnappauf, wußte kein Mensch in Bayreuth von der Anwesenheit des Königs in dem Wohnhause Wagner's. Der König war nur von einem Diener begleitet.

Mecklenburg. Die einzige noch lebende Schwester des Kaisers, die Frau Großherzogin Alexandrine, vollendete gestern ihr 80. Lebensjahr. Zur Feier dieses Tages war Mittags Parade und wurden Abends im Großherzoglichen Schlosse von dem Personal des Hoftheaters lebende Silber aus der Geschichte des preussischen und der mecklenburgischen Fürstenhäuser gestellt.

München, 20. Febr. Vor der Strafkammer stand heute der Rechtsanwalt Dr. Friedrich Pettersdorf, der Führer der hiesigen Volkspartei, wegen Beschimpfung der christlichen Religion. Die Staatsbehörde beantragte eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, während der Gerichtshof auf 14tägige Gefängnißstrafe und Kostenstragung erkannte.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer gelangte heute die Erklärung des neuen Cabinets zur Verlesung. Dieselbe bittet um das Vertrauen der Kammer, unter Hinweis auf die Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage. Vor Allem müsse der Zwischenfall geschlossen werden, der die Einigkeit gestört habe. Die erste Sorge des neuen Cabinets werde sein, dem Wunsche der Kammer zu entsprechen. Die Republik könne nicht ohne Vertheiligung bleiben, noch auch sich einer gefährlichen Sorglosigkeit hingeben, ohne jedoch die wesentlichen Freiheiten zu verletzen.

In der in der Kammer verlesenen Ministererklärung heißt es, daß kraft eines Gesetzes (1834) den Prinzen ihre militärischen Posten entzogen werden würden. (Wir glauben, daß im Augenblick nichts weiter zu thun ist, daß die Republik sich nicht in Gefahr befindet.)

England.

Carey wurde bei seinem Erscheinen von der Mordbande mit Rischen begrüßt, und als sein Kreuzverhör beendet war und er das Gerichtshof verließ, begleiteten ihn satirische Bemerkungen. „Daß uns eine Locke von Deinem Haar!“ sagte der Eine. „Wie geht's mit Deinem Stadtrathshut?“ sagte der Andere. Und als er seine Zeugenaussage unterzeichnete, rief ein Dritter: „Du brauchst nicht T. C. (Town Councillor) hinzuzusetzen!“ Im Allgemeinen herrschte auf der Anklagebank

eine fröhliche Stimmung; die Mordbuben schüttelten sich die Hände, lachten und scherzten.

Spanien.

Auf einem Dampfer, welcher zwischen den verschiedenen Philippinen-Inseln den Verkehr vermittelt, hat eine Explosion stattgefunden, infolge deren gegen hundert Personen um's Leben gekommen sein sollen.

Süd-Amerika.

Das siegreiche Chile, welches Peru nach harten Kämpfen bezwungen hat, fühlt nunmehr das Bedürfniß nach einer Reorganisation in seiner Armee, um obenauf zu bleiben. Der Staat hat bei einer großen Berliner Militäreffecten-Fabrik preussische Uniformproben bestellt, um seine Armee nach preussischem Muster zu uniformiren. Wenn die Republik die nöthigen Sicherheiten stellt, so wird das Geschäft, bei dem es sich um mehrere Millionen handelt, perfect werden.

Provinzielles.

Biegnitz. In der Nacht von gestern zu heute fanden auf der Neuen Hainauerstraße zwei Frauen, Mutter und Tochter, ihren Tod durch Einathmen von Kohlenoxydgas. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ob hier ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, werden die angestellten Ermittlungen ergeben, jedoch wird das Letztere vermuthet. (L. A.)

rn. Görlitz, 23. Febr. Heute Abend besichtigten die Mitglieder des hiesigen Gewerbe-Vereins die von der Firma Heppner hier selbst übernommene Anlage zur electrischen Beleuchtung in der Geißler'schen Tuchfabrik. Die von dem electrischen Apparat ausgehenden Drähte unterhalten 19 Flammen, von welchen sich eine außerhalb des Hauses und eine im dritten Stockwerk des Hauses befindet. Alle andern Flammen erleuchten zwei große Arbeitsäle und gewähren ein angenehmes, ruhiges Licht. Die Inbetriebsetzung des Apparates erfolgt durch eine Maschine von zwei und ein halb Pferdekraft. Die Anlagekosten beliefen sich, wie Herr Heppner mittheilt, auf nur 2000 Mark. — Unter den hiesigen Schulkindern grassiren die Masern sehr heftig.

Görlitz. Mit dem Bau der neuen Kreisstraße Bieschütz-Potschendorf-Wendisch-Oßig wird rüstig fortgeschritten; aber auch zum Brückenbau über die Neiße ist bereits der Anfang gemacht worden.

Waldenburg. Auf eine Petition ist von der Eisenbahn-Direction folgende wichtige Antwort eingegangen: Wir beabsichtigen, den dortseitigen Wünschen entsprechend, bei dem Herrn Minister für die nächste Sommerperiode einen Frühzug um ca. 6 Uhr 45 Min. von Waldenburg nach Hirschberg in Antrag zu bringen. Dieser Zug schließt zwar nicht direct in Zellhammer an den nach Halbstadt gehenden Zug an, er ermöglicht aber den Verkehr von Waldenburg nach Friedland und Halbstadt auf dem kürzesten Wege und nur mit geringem Aufenthalt in Zellhammer, und nehmen wir an, daß derselbe geeignet sein wird, Ihren Wünschen in der Hauptsache zu entsprechen.

Lüben, 21. Febr. Seit einigen Tagen macht sich unter der hiesigen Jugend die granulöse Augenentzündung bemerkbar und scheint immer größere Ausdehnung zu gewinnen.

Fauer. Am Mittwoch fand im Hotel „Deutsches Haus“ Reserveofficiers-Wahl statt. Es wurden die Herren Hospitalvorwerksbesitzer Creydt und Oberforstamts-Candidat Rake zu Officiere gewählt. An die Wahl schloß sich ein Festmahl der Reserveofficiere, zu welchem Officiere der Linie, sowie die Spitzen unserer königlichen und städtischen Behörden eingeladen waren.

Löwenberg. Bei Gelegenheit der im Mai stattfindenden Thierschau wird auch eine Lotterie stattfinden, zu welcher 10000 Loose, à 1,50 Mt., innerhalb des Regierungsbezirks Biegnitz ausgegeben werden können.

Goldberg. Auf dem Wolfsberge ist die erst vor kurzer Zeit erstandene zweite Restauration niedergebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.

Gottesberg, 23. Febr. Künftigen Sonntag, Mittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthof „zum preussischen Adler“ der General-Appell des Veteranen- und Krieger-Vereins des Gottesberger Kirchspiels statt. — Nachmittags 3 Uhr wird im Saale „zum weißen Lamm“ eine Handwerker-Versammlung abgehalten, bei welcher der Präsident des Ostdeutschen Handwerkerbundes aus Breslau einen Vortrag über die Handwerker- und Innungsfrage halten wird. — Abends 7 Uhr ist im Gasthof „zum schwarzen Roß“ die Verloosung des katholischen Gesellenvereins, welcher bis 6 Uhr eine Ausstellung der Gewinne vorangehen wird. — Dazu kommen noch einige Maskenbälle.

Locales.

Hirschberg, den 23. Februar.

* Die „Schlesische Zeitung“ druckt die Resolution des conservativen Bürger-Vereins gegen den „Voten“ mit folgenden, sehr zutreffenden Worten ab: „Indem wir von dieser Kundgebung Notiz nehmen, glauben wir ausdrücklich bemerken zu sollen, daß dieselbe keineswegs einfach auf den Gegenseit von conservativ und liberal zurückgeführt und dadurch ihrer Bedeutung entkleidet werden darf. Thatsache ist, daß der „Vote aus dem Riesengebirge“ in der allergeringsten Weise redigirt wird.“

— Die für unsere wirtschaftliche Politik so überaus wichtigen Reden des Professor Wagner können wir wegen Mangels an Raum leider nicht wörtlich wiedergeben. Wir werden aber in den nächsten Tagen eine möglichst klare Darlegung derjenigen Behauptungen Wagner's bringen, welche hauptsächlich angegriffen werden, wobei wir gleichzeitig bemerken, daß durch die Abgeordneten v. Rauchhaupt und Stöcker das vollständige Einverständnis der Conservativen mit den Erhebungen Wagner's bestätigt wurde. Wir machen unsere Leser auf diese Artikel im Voraus aufmerksam. Schon daß die Linke vor Entsetzen aus der Haut fahren wollte, kann allen Verständigen ein Zeugniß sein, daß Wagner im Großen wohl das Richtige getroffen hat.

Die Linke schwilt immer vor Entrüstung völlig auf (man gedenke der Bismarck'schen Politik 1864—1871), sobald der Staat auf eine wohlthätige Bahn gelenkt werden soll. Die Schärfe ihrer Angriffe ist stets das beste Barometer für die innere Güte einer Bewegung; so lehrt wenigstens die Weltgeschichte.

** (Sammelbüchse.) In diesen Tagen ist die in der Weinstube des Hoflieferanten Herrn Louis Schulz aufgestellte Sammelbüchse wieder einmal ihres

Inhalts entleert worden. Dieselbe ergab das erfreuliche Resultat von ca. 22 Mk. Diese Summe ist vier Confirmanden der hiesigen Volksschule, 2 evangelischen und 2 katholischen, in der Weise zugeeignet worden, daß für sie Kleidungsstücke zur Confirmation beschafft werden.

* Im landwirthschaftlichen Verein kam die Durchführung der Abordnung zur Besprechung und ist hierbei zu constatiren, daß es hauptsächlich Verdienst dieses Vereins ist, wenn überhaupt diese segensreiche Einrichtung in unseren Kreisen feste Wurzel faßt. Wir werden gelegener Zeit noch einmal eingehend auf diesen Punkt zurückkommen.

* Bei selten hohem Barometerstande stürmte und tobte Sturm und Regen im Gebirge; aus dem Hochgebirge wird Schneefall, aus den unteren Thälern reichliches Wasser gemeldet. Heute schneit es auch im Thale.

— Aus Trautenau in Böhmen wird berichtet: Gestern, den 19. Febr., 3 Uhr 16 Minuten Morgens, wurde hier ein verticaler, ziemlich heftiger Erdstoß beobachtet. Die Richtung der Welle war von Südwest nach Nordost.

** [Stadtverordneten-Sitzung.] Die gestern stattgefundene Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Lindner, und wurde sofort zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Punkt 1) betraf die definitive Anstellung des Nachwärters Berndt, welcher von Seiten der Versammlung nichts entgegenstand. Punkt 2) — Bewilligung einer einmaligen Gratification von 60 Mk. an den Bureauehilfen Jentsch — wurde abgelehnt, worüber Herr Bürgermeister Passenge sein Bedauern ausdrückte. — Am 24. Januar hat eine außerordentliche Revision des Depositoriums der städtischen Sparkasse, sowie der drei städtischen Kassen stattgefunden und wurden die hierbei aufgenommenen Protokolle zum Vortrag gebracht. Nach diesen ist alles in Ordnung befunden worden. — Eine Citovorlage des Magistrats stellte den Antrag zu dem Titel I 3 g. des Stats pro 1882/83, welcher 300 Mk. beträgt, noch 300 Mk. nach zu bewilligen, da der Titel bereits durch Mehrkosten überschritten ist. Die Nachbewilligung wurde ausgesprochen. — Demnächst wurde mit der Feststellung des Stats pro 1883/84 begonnen und erörterte Herr Hauptmann Conrad in seinem Referat die

verschiedenen Titel und Positionen eingehend. Debatten fanden nur bei Gelegenheit der Besetzungskosten, der Kosten für Grenzregulirungen und Vermessungen und beim Mittelschul-Stat statt. Hierauf wurde der Stat mit einer Gesamthöhe von 237496 Mk. Einnahme und Ausgabe genehmigt. Abänderungen fanden nur dadurch statt, daß die für die verstorbene Frau Katerban ausgeworfene Pension und 300 Mk., welche vom Titel der Vermessungskosten abgezogen wurden, dem Dispositionsfonds überwiesen, welcher hierdurch eine Höhe von 2634 Mk. erhalten hat. Der Steuerzuschlag von 150 % der Klassensteuer wurde pro 1883/84 genehmigt. Nach Dechargirung einiger Jahresrechnungen pro 1881/82 wurde in die geheime Berathung getreten.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 24. Febr. 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Raschel. Staatsanwaltschaft: Der Erste Staatsanwalt Herr Dießsch.

In den heutigen Sitzungen wurden nur Berufungen gegen erstinstanzliche Erkenntnisse erledigt, von denen nur zwei zu erwähnen sind, die der Gärtner August Franke von hier gegen zwei Erkenntnisse des hiesigen Schöffengerichts vom 6. December v. J. eingelegt hatte. Dasselbe hatte Franke zu 17 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er am 8. Juli einen Polizeiergeanten und am 3. September einen Nachwächter beleidigte. Außerdem war er wegen Diebstahls, begangen in der Nacht vom 15. zum 16. Mai v. J. in Eumersdorf, wo er aus dem Garten der J.'schen Mühle Rosenbäumchen stahl, zu 12 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Da der Angeklagte später die Bäumchen in Schreiberbau verkauft und Franke wegen ähnlicher Diebstähle wiederholt vorbestraft worden ist, wurde diese Berufung verworfen.

Winterbild.

Bereitet starren die Bäche,
Die Mühlen stehn in Ruh', —
Fort klatschen die bösen Zungen,
Denen friert das Maul nicht zu.

Briefkasten.

Herrn von M. Ohnmächtiger Kerger! Die Herren Kl. und H-g waren nicht einmal anwesend, als die Resolution gegen den „B.“ gefaßt wurde. Allen den vielen Einsendern von beifälligen Zuschriften zur Resolution unsern besten Dank!

Allgemeiner Anzeiger.

Die für den Anhaltischen und den Dresdener Bahnhöfen in Berlin im Localtarif bezw. im Localtarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeu- gen und lebenden Thieren und im Local-Ausnahme-Tarif für den Transport von Steinkohlen und Kokes pp. aus dem Waldenburger und Neuroder Grubenrevier für den diesseitigen Verwaltungsbezirk vom 1. August bezw. 1. September 1881 und 1. Januar 1883, sowie den Nachträgen zu denselben enthaltenen Tariffätze werden in Folge der Vereinigung der Güter-Expeditionen der genannten Bahnhöfe vom 1. März d. J. dergestalt gleichgestellt, daß ledig- lich die jeweilig niedrigsten Tariffätze für den vereinigten Anhaltischen und Dresdener Bahnhöfen zur Anwendung gelangen. Desgleichen tritt diese Gleichstellung der Tariffätze von demselben Tage ein in den Local-Güter- und Vieh- pp. Verkehren der übrigen hier mündenden Staatsbahnen, sowie in sämtlichen directen Güter- und Vieh- pp. Verkehren, in welchen z. Bt. für den Anhaltischen und Dresdener Bahnhöfen verschiedene Tariffätze in den gleichen Verkehrsrelationen bestehen.

Berlin, den 18. Februar 1883.
Königliche Eisenbahn-Direction,
zugleich Namens der königlichen Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn. 974

Durch die im Laufe dieses Monats veranstalteten Darstellungen lebender Bilder sind 675 Mark 5 Pf. als Einnahme erzielt. Die rechnungs- mäßigen Ausgaben betragen 447 Mark 5 Pf., so daß 228 Mark dem Zwecke der Aufführungen gemäß den grauen Schwestern und den Diakonissen zu gleichen Theilen übergeben worden sind.
Hirschberg, den 24. Februar 1883.
989

Das Comité.

Eichen- und Buchen- Stammholz-Verkauf.

Das Dominium Fischbach versteigert
Freitag den 2. März
am Fr. Stein und am Saukamm, bei Vor- zeigung der Waare:

- 10 Stück Eichen, 4 u. 5 m lang, 24 bis 44 cm D.-M.,
- 70 Stück Buchen, 4 bis 7 m lang, von 20 bis 60 cm D.-M.

Zusammenkunft früh 9 1/2 Uhr am Kieferberge (Steinbruchwege) oder 9 Uhr beim Förster Leuschner III.
975

Tapeten! Tapeten!

Neuheiten in reichster Auswahl, billige Preise, reelle Bedienung.
H. Weissmann, Schübauerstr. 29.
976

Nachdem durch Allerhöchste Bestimmung die offizielle Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs für dieses Jahr auf den 17. März festgestellt ist, fordere ich zur Betheiligung an einem, an dem genannten Tage 2 Uhr Mittags im „Concerthause“ (früher „Behrman's Restaurant) stattfindenden

West-Diner

mit dem Bemerken ganz ergebenst auf, daß der Preis des Couverts incl. Nebenkosten 4 Mk. betragen wird.

Ich ersuche diejenigen Herren, welche sich betheiligen wollen, ihre Namen in eine der in den Localen der Herren Louis Schulz und Wendenburg, sowie im Concerthause niedergelegten Listen baldgefälligst eintragen zu wollen.

Hirschberg, den 24. Februar 1883.

v. Heimbürg,

Oberstlieutenant und Bataillons-Commandeur.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.
P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Einem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts, Hermsdorfer-Strasse im Gasthof zum goldenen Löwen, als

Herren- und Damen- Schuhmacher

etabliert habe. Es soll mein Bestreben sein, durch solide Arbeit mir das Vertrauen der mich be- ehrenden Herrschaften zu bewahren. Jegliche Reparaturen (auch an Gummischuhen und Regen- müteln) werden gut und schnell ausgeführt.
Hochachtungsvoll
977

J. Kikal.

Warmbrunn, den 25. Februar 1883.

Echten Probsteier
Saat-Hafer,

2. Absaat, sowie
böhmischen Saat-Hafer
verkauft
Dominium Buchwald.

50 bis 80 Gebund sehr gutes, langes

Deckenrohr
verkauft
Dominium Buchwald.

Schuhwaaren



empfiehlt für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, in geschmackvoller, dauerhafter und gutfigender Handarbeit, zu wirklich reellen, billigen Preisen in groß- artiger Auswahl

die Schuhwaarenfabrik von
J. A. Wendlandt, Hirschberg,
Schulstraße 14. 843

Ausfluß zum Verhältnißwerth unterm Kostenpreise. Bestellung und Reparatur wird stets schnell erledigt. D. D.

Kaff!

offerirt von jetzt ab wieder täglich frisch gebrannt.
Kalkbrennerei Verbisdorf.

Nr. 29, 30, 31, 34 u. 37

sind 5 verschiedene Sorten sehr preiswerthe Cigarren, die 3 Stück für 10 Pf. zu haben sind bei
983
Emil Jaeger.

Sparlampen,

das neueste, sehr Sparlampen und Leuchter zu gebrauchen, sehr sparsam brennend und praktisch für jeden Haushalt, selbst gefertigt zu einem sehr billigen Preis. 981

J. Schöckel, Klempnermstr., Fischbach.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahn- schmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Glieder- reifen, Nicken- und Leidenweh.

In Packeten zu 1 Mk. und halben zu 60 Pf. bei Herren **Paul Spehr,** Langstraße, und **W. Jäckel,** Gerichtsgasse. 542

Zur Obstkultur

empfiehlt als bestes, unfehlbares Mittel gegen Raupen zc. zum Bestreichen der Stämme

Brunata-Leim,

ferner anerkannt bestes
Baumwachs

892 die Drogen-Handlung von
Hirschberg. **Victor Müller,**
vorm. A. P. Menzel.

Caffee,

roh und gebrannt, in reichhaltigster Auswahl, rein schmeckend und sehr preiswerth,

weißen und gelben Farin

(bester Qualität) zu zeitgemäß billigen Preisen,
diverse Syrupe

von 25 Pf. à Pfd. an, bei mehr entsprechend billiger. Für Koch- und Backzwecke in bekannt sehr schöner, frischer Waare

Bairische Margarin-Butter,

nur in Pfund-Ballen à 80 Pf., bei mehr à 75 Pf.

1881er ff. Sardellen,

994 à Pfd. 2 Mark
empfiehlt die Colonialwaaren-Handlung von
Hirschberg **Victor Müller,**
Schles. vorm. A. P. Menzel.

Teppiche

in Jute, Germania, Tapestry, Plüsch und echt Brüssler Qualität.

Möbelstoffe

in Damast, Rips, Bouretts, Plüsch, Fantasiestoffe etc.

Tischdecken

in Jute, Manilla, Tuch, Rips, Brocat mit und ohne Gold etc.

Gardinen

in Zwirn und Damast aus Plauen im sächsischen Voigtlande zu Fabrikpreisen, bei Entnahme ganzer Stücke berechnen wir statt 22 nur 20 Mtr. **Englische Zwirn-Gardinen, neue, sthlvolle Muster, Mull mit Tüll, Tüll mit reichen Mustern, abgepaßt, sowie in jeder beliebigen Meterzahl empfehlen zu billigsten, festen Preisen**

Adolf Staeckel & Co.

979

Zur Einsegnung empfehle ich in großer Auswahl: bekannt recel, bei **billigsten, festen Preisen:**

Sämmtliche **Weißwaren, Stidereien, Spitzen, Schürzen, Anöpfe!**
 Alle fertigen **Wäsche- und Negligé-Artikel**, einfach und elegant;
Kragen, Manschetten, Cravatten, Garnituren, Cachenez, Oberhemde- und Chemisett-Einsätze in neuesten Façons!

Weißer Unterrock und feine wollene Jupons aller Art, **neue Corsets!**
Unterbeinkleider, Gesundheits-Hemden, -Jacken, Strümpfe! Leibbinden!
Taschentücher in Pa. Leinen und Seide; feine, gestickte **Ramentücher.**
Neue Glässer Negligé-Stoffe und beste **Hemdentuche** billigt!
Steppdecken, feine, lose **Baumwoll- und Schafwoll-Watte**, auch medic.!!!
Gardinen: Musterlager zu billigsten **Fabrikpreisen!**

**Theodor Luer, Wäsche- und Leinen-Fabrik, Hirschberg, Bahnhof-
 Nähmaschinen-Lager, straße 69.**
 774. **Lieferant der Post-Spar-Vereine. Ausstellungs-Geschäft.**

Richard Schmidt, Warmbrunn,

beehrt sich den Eingang seiner persönlich sorgfältig gewählten Neuheiten in

Regenmänteln, Jaquets und Umhängen,
 für Frühjahrs- und Sommer-Saison,
 sowie **Jaquets und Umhängen** für **Confirmanden** ergebenst anzuzeigen, und empfiehlt gleichzeitig sein durch alle **Nonveautés** der Saison reich ausgestattetes Lager von

Möbles- und Portièren-Stoffen,
weißen Gardinen und Lambrequins,
Wachsteppichen und Läuferstoffen
 etc. etc.

in prachtvollen Dessins.
 Ferner offerire den geehrten Damen meine neu eingegangenen **Schwarz-Seidenstoffe, Satin, Luror, Taffete** etc. zu bekannten, sehr billigen Preisen, sowie **Schwarze reinwollene Cachemirs und Confections-Stoffe** in allen Preis-Lagen.

993

978 **Classisch schöne**

Seidenstoffe

in **schwarz** — sowie in großer Farbenwahl — empfehlen zu festen — den Qualitäten entsprechend — billigen Preisen

Adolf Staeckel & Co.,
 Seiden-, Manufactur-, Confection-, Möbelstoffe-,
 Leinen- und Tischzeug-Handlung.

Hühneraugen-Collodium,
 bewährtes Mittel zur gefahr- und schmerzlosen Beseitigung jeder Hornhaut,
 à Flacon 50 Pf. 552
Sirich Apotheke, Bahnhofstraße 17.

Eisenbahnschienen I-Träger,
 gußeis. Säulen, Fenster, Treppen, Gitter,
Stettiner Portland-Cement
 Prima-Waare, stets frisch, feinste Mahlung,
Drathnägeln, extra starke Baubeschläge,
Ofenbauartikel, Küchenausgüsse, Kessel,
Brückenwaagen, Gewichte,
Schaufeln, Grabeisen, Ketten etc.

empfehlen billigt 798

Teumer & Bönsch, Hirschberg,
 Schildauerstrasse 1 und 2.

Die berühmten
Upmann-Cigarren,
 à Stück 5 Pf.,
 von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt, in Qualität noch schöner als je zuvor, sowie

Manilla-Ausschuss-Cigarren,
 100 Stück 2 Mark, 5 Stück 10 Pf.,
 empfiehlt allen Rauchern aufs angelegentlichste die alleinige Niederlage von 992

Robert Weidner,
 Cigarren-Spezialgeschäft.
 Bahnhofstraße 10, Hotel drei Berge.

Kuntze's Schnellbrater,
 neueste Familien-Coffee-Maschine,
 D. R. Patent # 20484,
 sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthe empfiehlt zu allerbilligsten Preisen 984

Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.

Unverbrechbare
Feueranzünder,
 anerkannt praktisch für jeden Haushalt, empfiehlt im Einzelnen, sowie an Wiederverkäufer 985

Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.

**Ein großer, schwarzer
 Leonberger Hund**
 ist billig zu verkaufen. Näheres 990

Bahnhofstraße 14.

Die Correspondenzanstalt von
E. Schellenberger in München
 übernimmt **Correspondenzen** und **Uebersetzungen** aus und in allen europäischen Sprachen, ertheilt Rath und Auskunft in allen Geschäfts- und Privatangelegenheiten, vermittelt Adressen und **Connaissancen** zu jedem beliebigen Zweck, als: Verkäufe, Käufe, Vertretungen, Versicherungen, Placement, Mariage u. s. w. Versandt speciell Münchner Artikel: Bier, Kunstgegenstände etc. Verbindung in jeder deutschen Stadt, sowie mit allen Theilen der Welt. — Strengste Discretion. — Vielfache Erfahrung. — Alle Anfragen werden gegen 50 Pf. Briefmarken beantwortet. 973

Pension.
 Junge Mädchen, welche die höhere Töchterschule besuchen, finden gute Pension bei 991

Emilie Krause, Kindergarten-Vorsteherin.
 Hirschberg, Schützenstraße 32.

Ein junger Forstmann,
 mit gutem Zeugniß versehen, sucht zum 1. April c. Stellung als Hilfsjäger. Gefällige Offerten unter A. in die Exped. der „Post“ erbeten. A 42

Ein verheiratheter Wächter
 wird zum Antritt für 1. April d. J. vom **Dominium Reuhof** bei Schmiedeberg gesucht. 970

Zwei junge Damen,
 die das **Putzmachen** lernen wollen, können sich melden bei **Anna Ratay, Promenade 9.**

**Gesucht eine sehr erfahrene
 Kinderfrau** 901
 (Pflegerin) mit nur besten Zeugnissen, zu einem halbjährigen Kinde, per Mai oder April, desgleichen ein mit der feinen Wäsche und dem Schneidern vertrautes

Stubenmädchen
 per 1. April. Meldungen an **Ackermann, Eichhof, Langenßis (Station).**

Ein ordentliches
Dienstmädchen A 41
 wird per 1. April oder zum sofortigen Antritt gesucht von **Frau Kobes, Reichsgarten in Strampitz.**

Ein junges Mädchen
 mit guten Schulkenntnissen, auch in Franz. u. Engl., welches die **Wirthschaft** gründl. erlernt, im Nähen und anderen weiblichen Handarbeiten bewandert ist, und einige Jahre den **Keinen** Haushalt eines Bruders geführt hat, **sucht** zum 1. April **Stellung** mit Anschluß an die Familie. Offerten bittet man unter **Chiffre A. H. 19** postlag. **Bunzlau i. Schl.** niederzulegen. 902

Auf dem Schlosse zu Waltersdorf bei Rahn wird zum 1. April eine 903

perfecte Köchin
 und ein mit der feinen Wäsche vertrautes **Stubenmädchen,**
 welche beide im Besitze guter Zeugnisse sein müssen, **gesucht.**

Das vom Vorstande des **Hirschberger Kreis-Vereins** für innere Mission zur Fortführung der **Herberge zur Heimath**, Mühlgrabenstr. 6, im Ganzen gepachtete **Grundstück** soll von **Johanni c.** ab anderweitig vermiehet, auch unter günstigen Bedingungen bei **solcher Anzahlung** für den **festen Preis** von 5000 Thlr. verkauft werden. Hypothekensand fest. Das **freundlich** gelegene **Grundstück** ist in gutem Bauzustande, 3/4, **Stod** hoch, 6 Fenster **Vorberfront**, in jedem **Stod** 3 **Stuben** mit Küche, hat große, **lichte Kellerräume**, 5 **Kammern** und **Wäscheboden**. Näheres bei **Buhrbanck, dunkle Burgstr. 20.** A 41

In der **Fortuna** in **Warmbrunn**, Besitzer **C. J. Liedl sen.,** sind **sofort** oder **1. April c.** **permanent** angenehme **gesunde Wohnungen** zu **vermiehen.** 982

Pensionäre, Seminaristinnen oder **Kinder** finden **liebvolle** Aufnahme bei einer **Lehrerin** in **Breslau.** Nähere **Auskunft** ertheilt **gütigst** in **Breslau** **Herr Probst Dietrich, Kirchstr. 23/24,** **Herr Schulrath Thiel, Bahnhofstraße 9** und **Frau Sanitätsrath Dr. Höhne** in **Warmbrunn.** 995

Schweizer-Haus Erdmannsdorf.
 Dienstag den 27. Februar, Abends 8 Uhr:
Letztes 973

Abonnement-Concert.
Zur Fischgallert
 ladet **heut** **freundschaft** ein **Schiller,**
 A 42 **Neponautbrücke.**